BLED is GREAT: 12. Weltmeisterschaft im Winterschwimmen vom 1. - 9. Februar 2020

Eigentlich ist es nicht zu fassen, wie schnell die Zeit vergeht. Waren wir nicht erst in Tallinn? Jetzt hieß unser Ziel Slowenien, genauer – Bled mit seinem malerischen See.

Für Ilona und mich ging die Reise am 31. Januar los. Der Flix-Bus brachte uns nach Berlin und das Central Hotel Tegel nahm uns für eine Nacht gastfreundlich auf.
Gegen 18:00 Uhr trafen Hummels ein. Sie hatten es vorgezogen, mit ihrem Pkw zu fahren. Wir verbrachten noch einen lustigen Abend beim „Kroaten" um die Ecke, um 3:00 Uhr morgens klingelte der Wecker, das Frühstück im Hotel brachte uns in Schwung und das Großraumtaxi pünktlich zum Flughafen.

Kathrin Jessing, unsere "H_2O – Ente" aus Rathenow, war schon da. Sie hatte die Nacht auf dem Flughafen verbracht, freute sich uns wiederzusehen, und zusammen steuerten wir unserem Abfertigungsschalter entgegen, trafen dort die Brandenburger Eisbären Heike und Thomas Gose und entdeckten auch die Köpfe von Martina und Inge-Lore.

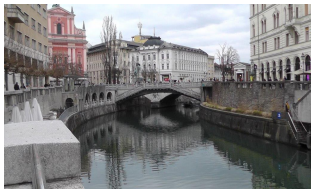
Der Flug verlief ruhig, das Umsteigen von Frankfurt nach Ljubljana klappte auch und die Sicht aus dem Fenster war grandios. Die schneebedeckten Alpen sahen malerisch aus und Ilona träumte von einer märchenhaften Winterlandschaft in Bled.

In Ljubljana empfingen uns Eckard Krause von Schulz-Sport-Reisen und Andrea, unsere Guide.
Unser Jens hatte den Weg nach Slowenien per Zug gefunden und wartete auf uns mit Ruth und Familie, seinen Freunden aus Irland.

Als wir in Bled ankamen, zeigte sich uns ein idyllischer Ort. Unser Hotel lag fußläufig 10 min. vom See entfernt. Einige von uns hatten sogar Zimmer mit Seeblick.

Schnee war jedoch Fehlanzeige - „Frühling ließ sein blaues Band ...". Unser erster Weg führte uns natürlich zum See. Wir waren wie immer neugierig, die Wettkampfstätte zu sehen. Was wir sahen, war ein See mit rotem Belag auf der Oberfläche. Als hätte jemand rote Farbe in den See geschüttet.
Na, das fing ja gut an. Hier zu schwimmen, hätte bedeutet, als Rothaut das Wasser zu verlassen.
Wir wurden beruhigt, Rotalgen seien ungefährlich, die hohen Wassertemperaturen hätten sie zum Blühen gebracht und bis Montag würde man alles unternehmen, sie zu reduzieren. Den Enten schmeckte die rote Soße. Sie halfen schon mit.

Am Sonnabend Nachmittag waren auch unsere weiteren Mitstreiter eingetroffen – per Pkw.
Die Heiligendammer Seepferdchen wohnten separat. Die Lewitzer Eisvögel Solveig Leo und Anneliese Benthin mit Familie blieben im Hotel bei uns.



Am Sonntag sollten wir Ljubljana und die Postoinska Jama, die größte Karsthöhle Europas, kennenlernen. Die Adelsberger Grotte zählt zu den größten und spektakulärsten Höhlensystemen weltweit. Mit dem Höhlenzug fuhren wir in die Tiefe. Ich kam mir vor wie auf der Reise zum Mittelpunkt der Erde. Als der Zug hielt, waren wir 80 m tief und sollten nun anderthalb Stunden eine leicht zugängliche Strecke bewältigen.
Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt, Stalaktiten und Stalagmiten zauberten die bizarrsten Gestalten. Die 8° C in der Höhle waren angenehm, es tröpfelte leicht, und dann machte uns der slowenische Höhlenführer mit der Attraktion der Grotte bekannt – dem Grottenolm. Das Blitzlichtgewitter, das auf ihn nieder trommelte, hat ihn hoffentlich nicht irritiert. Übrigens, mit uns in der Höhle waren noch Insassen von drei Reisebussen aus Asien – man hätte Ohrstöpsel gebrauchen können!

Anschließend fuhren wir zur Landeshauptstadt Ljubljana. Andrea, unsere Guide, zeigte uns das blitzsaubere, idyllische Zentrum. Jetzt hätte man sich den Sommer gewünscht. Irgendwie erinnerte mich alles an Venedig.
Wir aßen in einem Folklorerestaurant zu Mittag und die Stimmung war ausgelassen und harmonisch.

Am Montag, dem 3. Februar, stieg dann doch die Aufregung. Die Akkreditierung für die Wettkämpfe stand an. Wir erhielten unsere kleinen Umhängeschildchen mit den Wettkampfzeiten und einen Willkommensbeutel. Jetzt wurde verglichen: Wann bist du dran, welche Bahn, welche Zeit? Übrigens, inzwischen war die Wettkampfstätte in tadellosem Zustand. Die Rotalgen waren verdrängt worden.

Abends waren wir dann alle komplett. Die Leipziger Pinguine hatten den Weg auch per Pkw gefunden, und im Restaurant „Spica“ wurden wir wieder mit landestypischer Küche verwöhnt.
In der Zwischenzeit hatten Jens und Achim über Smartphone Kontakt. Beide trafen sich und Achim probierte die 25 m – Strecke ohne Zeitnahme. Er war auch über YouTube zu sehen.
Bei der Eröffnungszeremonie traf er dann auf uns alle. Die Begegnung war kurz. Mit seiner Begleiterin verabschiedete er sich auch bald in Richtung Klagenfurt.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Wettkämpfe. Wer nicht im Wasser sein musste, gehörte zum Fanclub und feuerte seinen jeweiligen Athleten an.Vielleicht waren die Bleder genervt, aber da mussten

sie durch. Die Eröffnungszeremonie war stimmungsvoll, Fahnenträger aus mehr als 30 Ländern zogen an uns vorüber. Die Oberkrajner Blasmusik und eine Volkstanzgruppe brachte uns Slowenien traditionell näher.

Und dann sollten die 1000 m Freiwasserschwimmer starten. Als hätte der Himmel etwas dagegen, ging ein Gewitter mit Starkregen über uns nieder. Der Start musste verschoben werden.
Unsere Kathrin Jessing hatte Nerven. Mit Heike Gose als Coach ließ sie sich nicht beirren.
Sie hatte ihr Ziel: unter 30 min. bleiben. Und: Das schaffte sie! 29 min. war sie als Brustschwimmer unter den Freistilschwimmern unterwegs! Alle Achtung! Heike begleitete sie unter die Dusche und als wir sie wiedersahen, stand eine glückliche Athletin vor uns.

Die Willkommen-Party am Abend war super. Bei der Disco-Musik hielt es kaum jemanden auf der Bank. Wir waren eine Tanzeinheit. Sogar der Bürgermeister ließ sich sehen und wurde zum Foto-Objekt Nr. 1. Mein Video hat die Stimmung eingefangen – mit Worten ist das nicht zu beschreiben.
Am Mittwoch, dem 5. Februar, hatte Ilona dann ihren 100 m – Brust-Wettkampf. Sie gab alles und wir spornten sie an. Mit dem Ergebnis kann sie zufrieden sein und wir bestärkten sie darin.
Am darauffolgenden Tag waren wir beide aufgeregt – 50 m Brust. Wir fühlten uns gut und auch diese Ergebnisse lassen sich sehen.

Natürlich gab es noch die kleinen Episoden am Rande. Beim Frühstück kam eines Morgens eine teilnehmende Athletin unseres Alters auf uns zu. „Entschuldigen Sie, ich sah, Sie kommen aus Rostock? Ich wollte Ihnen zu Ihrem Oberbürgermeister gratulieren, er kommt ja aus Dänemark. Er war einmal mein Schüler!“. Ilona: “Was? Wie war er denn so?“. Antwort: “Interessant! Er wäre beinahe mein Schwiegersohn geworden. Meine Tochter und er waren ein Liebespaar. Ich schreibe ihm Grüße auf, würden Sie die übermitteln?“. Ilona übermittelte prompt per Messenger. Und man soll es nicht für möglich halten, die Antwort kam postwendend. Herr Madsen hatte sich sehr gefreut und bestellte seinerseits schöne Grüße.

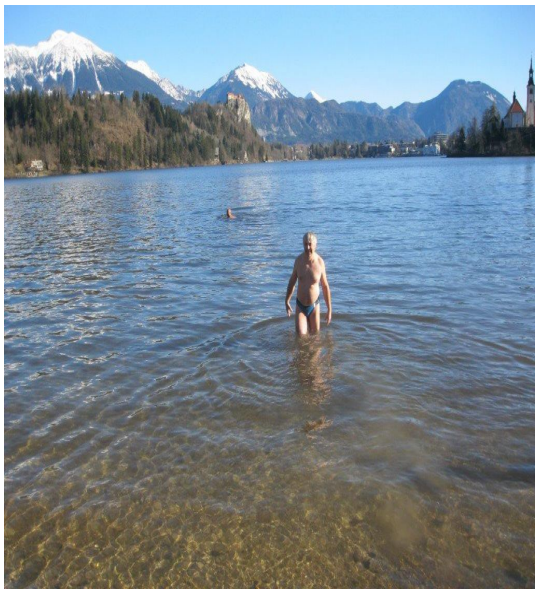
Welcome Party: Orla aus Irland und Marianne

Joachim schnuppert erst mal ohne Zeitmessung

Ilona – mittlere Bahn

Ilona rudert uns um den See

Am Freitag war dann noch Jens genau wie ich an der Reihe – wir beide mit 25 m Brust. Neben mir schwamm Annie Kallerup, die ehemalige Lehrerin unseres Oberbürgermeisters. Wir nickten uns zu und los gings. Annie zog und ich bemühte mich, an ihren Hacken zu bleiben. Sie wurde fünfte und auch ich erreichte mein Ziel. Vielleicht wäre ohne sie der 8. Platz nicht drin gewesen.



Und Jens war der Athlet der Herzen. Er hatte trainiert, wo immer es sich anbot, zum Beispiel im Pool unseres Hotels; das Wasser schäumte, die Wende sah gut aus, er brauchte sie aber bei 25 m gar nicht!

Auch im Freiwasser nach den Wettkämpfen lockte das Wetter – Freistil wurde trainiert (Hunde-paddeln). Als am Sonnabend der Wettkampf anstand, wurde Jens von allen vorwärts gebrüllt. Ruth, seine Freundin, war auch da und begeistert. Sie wollte danach auch unbedingt ins 4,7° C kalte Wasser. Das wurde in die Tat umgesetzt, mit Applaus begleitet, schwamm sie, als hätte sie nie anderes getan. Toll!
Von den Ergebnissen unserer anderen Freunde möchte ich an der Stelle zwei Goldmedaillen von Karin Stoy von den Heiligendammer Seepferdchen hervorheben. Auch die Silbermedaille von Solveig Leo von den Lewitzer Eisvögeln sowie natürlich die Goldmedaille von Carmen Puckelwald – es war ihre fünfte!
Es gab noch viele schöne Erlebnisse außerhalb der Wettkämpfe. Ilona z.B. ruderte Jens und mich freiwillig um die Insel im See!!!
Die Gala – Party am Abschlussabend war der Hammer. An die 600 Gäste, inklusive Bürgermeister, stürmten das Buffet. Wer Glück hatte, ergatterte etwas davon.
Außerdem darf ich ein kulinarisches Highlight nicht vergessen – die Bleder Cremeschnitte - Ilona konnte es kaum erwarten, sie zu probieren.

Das Sturmtief „Sabine“ versetzte uns dann nochmal in Aufregung. Beim Flug von Frankfurt nach Berlin beruhigte uns der Pilot. Es würde etwas rumpeln, meinte er, aber er würde sicher landen! So war es auch.
Sicher könnte ich noch vieles berichten, die konkreten Ergebnisse kann man ja auf unserer Homepage nachlesen. Gespannt sind wir alle, welches wohl der nächste Austragungsort werden wird. Lassen wir uns überraschen.
Wir wollen gesund bleiben, haben Respekt vor den Leistungen aller Teilnehmer und freuen uns jetzt wieder auf unsere „heilige“ Ostsee bei ähnlichen Temperaturen. Ich hoffe dass mein Erlebnisbericht denen, die Interesse an unseren Abenteuern haben, einen Eindruck vermittelt hat und verbleibe mit dem Gruß unserer Seehunde und allen Winterschwimmern: „Eis frei !“

Text: Seehund Marianne Tuczek
Fotos: Seehunde Marianne, Ilona und Jens
Layout: Seehund Volker